



# Spielregeln

# Spielregeln und Finessen

### Es spielen zwei Parteien gegeneinander:

Üblich sind drei Formationen:

- Doublette(zwei gegen zwei Spieler/innen, jede/r hat 3 Kugeln
- Triplette(drei gegen drei Spieler/innen, jede/r hat 2 Kugeln)

Auch offizielle Disziplin, aber recht selten praktiziert wird das

- Tête-à-Tête (Einzel, jede/r hat drei Kugeln)
- Quadrette Vier gegen Vier, jede/r hat 2 Kugeln (nicht offiziell)

#### Das Anwurfrecht wird durch Los ermittelt.

Ein Mitglied desjenigen Teams, dem das Los zufällt, zieht einen Kreis (Ø 35-50cm) und wirft die Zielkugel auf eine Distanz zwischen 6 und 10 Metern aus.

Beim Spielen müssen immer beide Füße innerhalb des Kreises den Boden berühren. Anschließend platziert (legt) es die erste Kugel so nah wie möglich an die Zielkugel. Dann muß die andere Partei versuchen, entweder noch besser zu legen, oder - wenn die gegnerische Kugel so gut liegt, daß es unwahrscheinlich ist, besser zu legen - diese wegzuschießen.

### Angreifen oder verteidigen?

Diese Abwägung hängt von vielen Faktoren (Bodenbeschaffenheit, Kugelverhältnis der Parteien, Tagesform, Mut / Offensivgeist oder Angst vor Fehlschüssen (`Löchern') ab und ist oft der Knackpunkt des ganzen Spiels. Die psychologischen Nachwirkungen von Angriff oder Verteidigung entscheiden nicht selten das Spiel. Erfahrungsgemäß gerät ein Team, das sich offensive Spielzüge nicht zutraut, gern ins Hintertreffen. Ähnlich wie beim Fußball kann man aber auch defensives Spiel perfektionieren - mit all seinen häßlichen oder langweiligen Nebenwirkungen.

In jedem Fall muß die andere Partei solange spielen, bis sie den Punkt gewonnen oder keine Kugeln mehr hat (`leer' ist). Holt sie den Punkt, ist wiederum das erste Team solange dran, bis es seinerseits den Punkt zurückerobert oder keine Kugeln mehr hat.

Ist eine Partei leer, versucht die andere mit den ihr verbleibenden Kugeln, weitere Punkte zu markieren, denn jede Kugel einer Partei, die näher an der Sau liegt, als die beste des Gegners, wird am Ende eines Durchgangs (Aufnahme) als Punkt gezählt.

Gezählt (nötigenfalls gemessen) wird, wenn alle zwölf Kugeln beider Parteien gespielt sind. Wenn z.B. die zweitbeste Kugel der anderen Partei gehört, erhält man einen Punkt, wenn drei Kugeln einer Partei besser liegen, als die beste der anderen, gibt es für sie drei Punkte usw. Möglich sind also ein bis sechs Punkte pro Aufnahme.

Jetzt hat die Partei Anwurfrecht, die die letzte Aufnahme gewonnen hat. Sie zeichnet den Kreis dort, wie dort Sau zuletzt lag, wirft sie aus und spielt die erste Kugel.

#### Nur die 13 ist entscheidend

Dann geht es so weiter, wie oben für die erste Aufnahme beschrieben wurde. Gespielt wird, bis eine Partei 13 Punkte hat.

Das kann schon nach drei Aufnahmen und gut einer viertel Stunde Spielzeit der Fall sein (solch ein 13:0 wird Fanny genannt), oder sich über mehr als zwei Stunden hinziehen (für ein 13:12 nach 25 Aufnahmen mit jeweils nur einem Punkt).

Damit eine Partie nicht ewig dauert, darf man sich für das Spielen einer Kugel maximal eine Minute Zeit nehmen.

Zielkugeln aus Holz oder Kunststoff dürfen einen Ø von 25 - 35 mm haben. Wettkampfkugeln dürfen zwischen 650 und 800 g wiegen und einen Ø von 71 bis 80 mm haben (mit "Aldi"kugeln darf man keine Turniere spielen, sie taugen nur für `Feierabend'boule.)

(Kompetente Beratung und Kugeln zu zivilen Preisen bei riesiger Auswahl, erhält man bei au fer, Hessens einzigem Fachgeschäft für Boules und Accessoires, in der Beckerstraße 22 in Darmstadt)

Verändert sich die Lage der Sau im Verlauf einer Aufnahme, so bleibt sie gültig, wenn sie zwischen 3 und 20 Metern zu liegen kommt und sichtbar ist. Sie gilt als aus, wenn sie nicht mehr zu sehen ist. In diesem Fall bekommt niemand einen Punkt, sofern beide Parteien noch Kugeln haben. Wenn eine Partei leer ist, erhält die andere Partei soviele Punkte, wie sie noch Kugeln hat. Die vollständigen Pétanque-Regeln mit 39 Artikeln finden sich im Règlement der Internationalen Pétanque Föderation (F.I.P.J.P.).



# Wurftechnik

## Kurze Einführung in die Wurftechniken

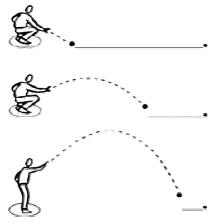
#### Wie halte ich die Kugel und wie lasse ich sie los?

Bevor man überhaupt anfängt, Boule zu spielen, sollte man sich unbedingt angewöhnen, die Kugeln richtig in die Hand zu nehmen:

Man sollte sie grundsätzlich nicht mit dem Daumen und dem kleinem Finger umgreifen, sondern zwischen Handballen und den drei Mittelfingern fassen. Der Handrücken zeigt immer nach oben. Nur so rollen die Kugeln automatisch über die drei Mittelfinger ab. Sie erhalten so einen schönen Rückdrall (backspin) der den Lauf der Kugel stabilisiert und in der Länge besser kalkulierbar macht.

### Legen (franz. pointer)

das meint beim Boule: möglichst präzise platzieren. Man kann sich für drei verschiedene Wurftechniken entscheiden:



Rollen oder Kullern (franz. Roulette),

den halben Bogen (franz. demi-Portée)

den hohen Bogen (franz. haute Portée)

Alle drei Wurfarten kann man aus der Hocke oder aus dem Stand spielen.

Tipp: je kürzer die Distanz bzw. je härter der Boden ist, desto eher sollte man aus der Hocke spielen.

Egal, für welchen Wurf man sich entscheidet, der Körper muß immer gut ausbalanciert sein, um ihn nicht zu "verreißen".

Für jede Wurftechnik gilt: Die Kugel nicht durch Muskelkraft, sondern nur durch den Schwung des Armes fliegen lassen!

Wenn man sie aus der oben abgebildeten Handhaltung über die Fingerkuppen abrollen läßt, erhält sie automatisch einen Rückdrall, der ihren Lauf stabilisiert und in der Länge kalkulierbarer

macht.

Der Punkt, an dem die Kugel auf den Boden auftreffen soll (franz. Donnée), muß `gesund' sein, damit sie nicht verspringt. Eine Donnée genau zu treffen, erfordert intensive Übung. Die richtige Wahl einer Donnée setzt die "Kunst des Bodenlesens" voraus, die sich erst durch viel Erfahrung ergibt.

Und: lieber zu kurz als zu lang legen, denn eine Kugel vor der Sau stört den Gegner. Und bei seitlichem Gefälle des Geländes sollte man beherzigen: immer am Berg spielen, nie im Tal. Um erfolgreich Pétanque spielen zu können, muß man gerade auch taktisch versiert sein. Anfänger wollen jede Kugel am liebsten an die Sau legen. Profis spielen oft "auf Bild", nicht "auf Punkt".

Solche Finessen lassen sich letztlich nur nach Bezahlen von viel Lehrgeld erlernen. Hier reicht der Platz für eine weitere Vertiefung nicht und wir befassen uns lieber mit Tips zum Schießen, von denen man bei Beachtung echt profitieren kann.

#### Schießen (franz. tirer)

ist spektakulär, macht Laune, kann Spiele umdrehen und ist im Vergleich zum Legen einfacher und schwieriger zugleich.

Auch wenn das Wort den Irrtum nahelegt: Schießen hat nichts mit Gewalt sondern mit Gefühl zu tun. Um gut zu schießen, braucht man:

- eine präzise Sensorik und gutes räumliches Vorstellungsvermögen
- einen sicheren Stand durch vollendet ausgelotetes Gleichgewicht
- eine permanent geübte optisch-motorische Koordination
- eine Automatisierung und Vereinfachung der Bewegungsabläufe
- stimmige Konnotationen im Bewußtsein (etwa Phantasien eines zärtlichen Kusses und nicht Gedanken, etwas abschießen zu wollen)
- eine mentale Belastbarkeit und Erfolgszuversicht

Wenn man bereits als Kind anfängt, zu ballern und zu treffen, kann man es praktisch nie mehr verlernen. Wer erst als Erwachsener anfängt, schießen zu üben, wird sich immer damit herumplagen müssen, daß der Verstand mitspielen will.

Nur: der stört defacto eher, als daß er helfen könnte!

Wer sich eine weiche, eher zeitlupenmäßige Technik beim Schwingen des Arms angewöhnen kann, wer einen sicheren Stand hat und der Kugel `nicht hinterherfällt' und wem es nach viel Übung gelingt, sich vom Bauch regieren zu lassen und vorm Schuß an nix mehr zu denken, der hat als Erwachsene/r noch eine gewisse Chance, eine/r gute/r Ballerfrau/mann zu werden. Ja, er wird Schießen zuweilen als kinderleicht empfinden und seine Volltreffer als ungemein luststiftende Erlebnisse beschreiben.Um erfolgreich Pétanque spielen zu können, muß man gerade auch taktisch versiert sein. Anfänger wollen jede Kugel am liebsten an die Sau legen. Profis spielen oft "auf Bild", nicht "auf Punkt".

Solche Finessen lassen sich letztlich nur nach Bezahlen von viel Lehrgeld erlernen. Hier reicht der Platz für eine weitere Vertiefung nicht und wir befassen uns lieber mit Tips zum Schießen, von denen man bei Beachtung echt profitieren kann.

# Geschichte

### Also begab es sich zu der Zeit...

### Kleine Geschichte der Kugelspiele

Die historischen Quellen über Kugelspiele im alten Ägypten bzw. im alten China sind vage. Daß die alten Griechen und Römer ein dem heutigen Boule (französisch) oder Boccia (italienisch) verwandtes Spiel kannten, ist unstrittig, wobei die Griechen mit runden Steinen, die Römer mit eisern beschlagenen Holzkugeln spielten. Bei den Griechen warf man die Kugeln so weit wie möglich, bei den Römern so genau wie möglich. Letztere sind somit Erfinder der Zielkugel, die im französischen `Cochonnet', bei uns `Schweinchen' oder umgangssprachlich kurz `Sau' genannt wird. Der eigentliche Sinn aller seither üblichen Kugelspiele ist, daß zwei Parteien darum wetteifern, wer näher ans Schweinchen kommt bzw. wer präziser spielen kann.

Nach den Einfällen der Barbaren geriet das Spiel in Vergessenheit und tauchte erst im Mittelalter wieder auf. In Frankreich wurden die Kugelspieler damals Bouleurs genannt. Boule fand allmählich einen derartigen Anklang, daß es 1369 von Karl V. verboten wurde. Die Herrscher waren es leid, daß ihre Untertanen dem Boulespiel frönten, anstatt den Umgang mit Pfeil und Bogen zu üben.

Im 16. Jahrhundert wurde Boule von Papst Julius II. gefördert, der den Kirchenstaat zur größten Macht in Italien machen wollte. Er versammelte die besten Spieler im Staat, und seine beeindruckende Steinwerferkompanie war sowohl den Franzosen als auch den Venezianern und Spaniern haushoch überlegen. Durch die französischen Feldzüge in Italien kam das Boulespiel wieder nach Frankreich zurück.

Der berühmte Schriftsteller und Humanist François Rabelais merkte an: "Das Boulespiel ist gut gegen Rheuma und alle möglichen anderen Leiden, es ist für Menschen jeden Alters geeignet, vom Kind bis zum Greis".

Es wurde immer beliebter, wobei sich allmählich Varianten herausbildeten. In Frankreich beschlug man die Holzkugeln mit Nägeln (Bild rechte),, in Italien färbte man sie ein. 1629 wurde das Boulespiel in Frankreich erneut verboten, und zwar auf Betreiben der Hersteller von Paume-Schlägern (den Vorläufern der Tennisschläger), die um ihre Einnahmen fürchteten. Aber das Verbot wurde kaum beachtet.

Abseits der Öffentlichkeit, vor allem in den Klöstern, wurde weiterhin Boule gespielt, nachdem der Pariser Klerus 1697 den Geistlichen in aller Form verboten hatte, öffentlich Kugeln zu werfen! Bereits ein paar Jahre später wurde das Verbot wieder aufgehoben.

1792 starben bei einer Boulepartie in Marseille 38 Menschen! Es handelt sich dabei keineswegs um ein Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, obwohl durchaus Kanonenkugeln im Spiel waren. Soldaten hatten nämlich in einem Kloster, in dem auch Pulverfässer lagerten, mit Kanonenkugeln Boule gespielt!

#### Die Geburt des Pétanque

Die früher in der Provence vorherrschende Variante des Kugelspiels ging über Distanzen von 17 bis 21 Metern (sie ist noch heute als `Jeu Provençal' bekannt) und ist ein athletischer Sport. Im Juni 1910 konnte in La Ciotat, der östlich von Marseille gelegenen Hafenstadt, der bis dahin sehr erfolgreiche Jules-le-Noir keine Anlaufschritte mehr machen, weil er starkes Rheuma bekommen hatte. Sein Freund Ernest Pitiot konnte das Trauerspiel des wehmütig am Spielfeldrand sitzenden schwarzen Julius nicht mehr mit ansehen und erbarmte sich, eine Variante des Kugelspiels zu erfinden, die auf 6 bis 10 Meter geht und stehend oder hockend aus einem Kreis heraus gespielt wird. Provençalisch wurde es `Ped tanco' getauft, was `geschlossene Füße' bedeutet. Französich wurde daraus `Pétanque'. Es ist die historisch jüngste Variante aller Kugelspiele und ursprünglich also ein Behindertensport.

Diese Variante trat wegen ihrer leichten Praktizierbarkeit einen Siegeszug um die ganze Welt an und ist auch in Deutschland die übliche.

### **BOULE oder PÉTANQUE?**

**Boule** ist sozusagen der Oberbegriff für alle aus Frankreich stammenden Kugelspiele. Je nach Region sind dort durchaus verschiedene Boule-(=Kugel) Spiele (jeu de boules) bekannt, wobei die -auch außerhalb Frankreichs - verbreitetste Boule-Spielversion **Pétanque** heißt.

**Pétanque** (aus frz. "pieds tanqués" entstanden) wird mit Metallkugeln gespielt, die im Wettkampfbereich folgende Maße haben müssen:

Durchmesser: 70,5mm - 80mm

Gewicht: 650g - 800g

Im Unterschied zu anderen Boulespielen (und auch Boccia) wird Pétanque von einem Abwurfkreis heraus gespielt und nicht von einer Abwurflinie aus. Man muß beim Werfen solange mit beiden Füßen im Abwurfkreis Bodenkontakt halten, bis die geworfene Kugel wieder den Boden berührt hat.

Ziel des Spiels ist es, seine Kugeln näher an der Zielkugel (auch "Schweinchen" genannt) zu platzieren als der Gegner. Dabei zählt am Ende einer Aufnahme jede Kugel einen Punkt, die näher zur Zielkugel liegt als die beste des Gegners. Gespielt wird bis 13 Punkte.

Die offiziellen Pétanque-Regeln finden Sie u.a. bei: <a href="https://www.boule-nrw.de">www.boule-nrw.de</a> oder <a href="https://www.pétanque-dpv.de">www.pétanque-dpv.de</a>

### **BOCCIA - Volo oder Raffa?**

**Boccia** ist das italienische Wort für "Kugel" und zugleich die in Deutschland gängige Bezeichnung für ein Kugelspiel, das in Italien von mehr als 2 Millionen gespielt wird. Es gibt beim "Boccia" zwei Varianten, die sich im Regelwerk und vom Spielmaterial her unterscheiden.

Volo und Raffa.

Das Volo-Spiel - in Frankreich auch als Boule-Lyonnaise bekannt - wird mit **Bronze bzw.**Messing-Kugeln meist auf feinsandigen Terrains gespielt. Beim Schiessen darf die Schusskugel erst knapp vor der zu treffenden Kugel den Boden berühren.

Beim Raffa verwendet man Kugeln aus massivem, synthetischem Material (bzw. Holz), die eher gerollt als geworfen werden.

Prominentester deutscher Boccia-(Raffa-)Spieler war Altbundeskanzler Konrad Adenauer.

# Kugelberater

## Die Wahl der richtigen Kugel

Die Wahl des richtigen Sportgeräts, der Kugeln also, ist bei Boule bzw. Pétanque wie bei fast allen Sportarten quasi eine Wissenschaft.

Man braucht einen Satz mit drei Kugeln und kann wählen zwischen:



kleinen und großen.





harten und weichen.



schweren und leichten,



rostenden und nicht-rostenden.



sowie glatten und geriffelten.

Für Einsteiger sind härtere Boules vorteilhaft. Sie sind gleichzeitig langlebiger und billiger (klingt paradox, ist aber so).

# **Der Kugeldurchmesser**

# **Argumente und Anhaltspunkte**

### Verhältnis Körpergröße zu Kugeldurchmesser

Das wichtigste Kriterium beim Kugelkauf ist die Größe. Sie müssen genau in die Hand passen, wobei die unten stehenden Angaben als Anhaltspunkte zu verstehen sind: Die Angaben gelten für Menschen mit einem proportionalen Verhältnis zwischen Rumpf und Extremitäten. Wer durch seine Schuhgröße weiß, dass er relativ "zu kleine" oder "zu große" Füße hat, kann analog beim Kugeldurchmesser einen Millimeter kleiner oder größer wählen. Leider verbreiten Kugelhersteller seit jeher die Mär, dass Leger kleinere und Schießer größere Kugeln wählen sollten. Ähnlich widersinnig wäre es, wenn Schuhproduzenten verschiedene Schuhgrößen für Gehen und Laufen empfehlen würden.

Das nicht zu leugnende Argument, dass kleinere Kugeln statistisch betrachtet seltener getroffen werden und größere statistisch häufiger treffen müssten, wird durch das Faktum, dass mit Kugeln, die für die betreffende Hand die falsche Größe haben, viel unpräziser gespielt wird, mehr als außer Kraft gesetzt.

Körpergröße	Durchmesser
bis 1,69	71mm
bis 1,70 bis 1,72	72mm
bis 1,73 bis 1,75	73mm
bis 1,76 bis 1,78	74mm
bis 1,79 bis 1,81	75mm
bis 1,82 bis 1,84	76mm
bis 1,85 bis 1,87	77mm
bis 1,88 bis 1,90	78mm
bis 1,91 bis 1,94	79mm
ab 1,95	80mm

# Das Kugelgewicht

## Das "Wohlfühlgewicht" liegt in der Hand

Als Gewicht sollte in der Regel um die 700 gr. gewählt werden - bei kleinen Kugeln und wenn man mit ihnen überwiegend schießen will, eher etwas weniger, bei großen und wenn sie speziell zum Legen gedacht sind, eher mehr.

Es hängt aber auch von den Wurftechniken ab, ob Frau bzw. Mann mit leichteren oder schwereren Boules besser klar kommt.

Die Marke des Herstellers, das Zulassungssiegel ebenso wie die Seriennummer und das Gewicht sind auf jeder zuglassenen Kugel eingraviert.



# **Kugelmuster / Riffelung**

### Griffigkeit und Aussehen

Die verschiedenen Muster dienen zur leichteren Unterscheidung bzw. zur schnelleren Identifikation.

Die Wahl sollte auch den Wünschen nach `Griffigkeit' und nicht zuletzt ästhetischen Vorlieben entsprechen.

Durch nichts belegen lässt sich allerdings die oft zu hörende Behauptung, dass eine stark geriffelte Kugel einen ihr mitgegebenen Seitenschnitt besser annehmen würde.



# Die Kugellegierung

# Carbone, Stahl - Chrom - Legierung, Titanium - Aluminium - Legierung

Wenn Carbone-Kugeln feucht und nicht pfleglich behandelt werden, können sie rosten, z.B., wenn sie längere Zeit im Kofferraum spazieren gefahren werden.

Wer das nicht will, nimmt sie immer mit in trockene Wohnräume oder - wenn ihm das zu anstrengend ist - zahlt er etwas mehr und entscheidet sich für nie rostende Inox-Kugeln. (Inox vom französischen inoxydable gebildet, was soviel bedeutet wie "nicht oxidierbar" oder "rostfrei")

Viele Spieler/innen lieben allerdings gerade Kugeln, die - zumindest theoretisch - rosten können, weil ihnen ein besserer Handkontakt nachgesagt wird.



# Die Kugelhärte

### Unterschiedliche Härtegrade bei Hobbyspielern und Profis

#### Hart oder Weich?

Weiche (und teurere Kugeln) bevorzugen erfahrene Spieler/innen, die als Schießer bereits eine hohe Präzision erreicht haben und die mit den weichen Boules häufiger sog. Carreaux oder Palets hinbekommen, was sagen will, dass die Schusskugel eher mal in der Nähe des Schweinchens zu liegen kommt.

Außerdem verhalten sich weichere Kugeln auf sehr harten oder steinigen Böden `braver', das soll

heißen: sie verspringen nicht ganz so unkontrolliert.

Weichere Kugeln bekommen aber notwendigerweise eher äußere Verletzungen und Dellen. Ihre Vorteile können nur mit ausgefeilter Technik genutzt werden. Für Anfänger ist der Mehrpreis für solche Kugeln eigentlich rausgeschmissenes Geld, es sei denn, man bevorzugt eine rauhe Kugel-Oberfläche.

